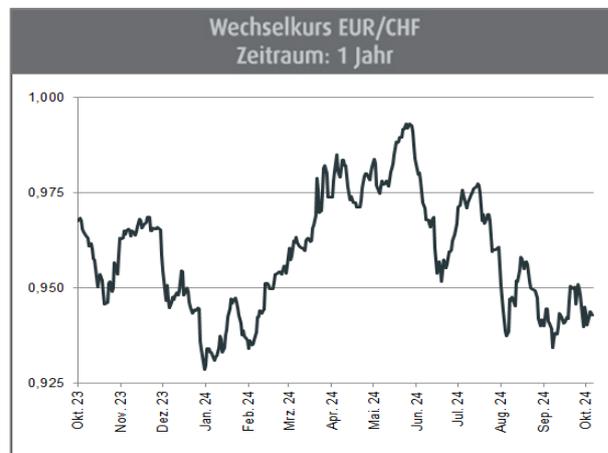


Schweizer Franken (Stand: 04.10.2024)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect



Aktuelle Situation

Die Schweizer Notenbank (SNB) senkte ihre Leitzinsen zum dritten Mal in diesem Jahr um einen Viertelprozentpunkt: Die Bank hat ihre Inflationsprognose „deutlich niedriger“ angesetzt als im Juni angegeben und verwies dabei auf die Stärke der Landeswährung, einen schwächeren Ölpreis und die für nächsten Januar angekündigten Strompreissenkungen. Der neue Ausblick geht von einer durchschnittlichen jährlichen Inflation von 1,2 Prozent für 2024, 0,6 Prozent für 2025 und 0,7 Prozent für 2026 aus, verglichen mit 1,3 Prozent, 1,1 Prozent und 1,0 Prozent, die im Juni für die jeweiligen Zeiträume prognostiziert wurden. Der Schweizer Franken gewann gegenüber den wichtigsten Währungen aufgrund der jüngsten Zinsentscheidung an Boden und erfüllte damit die Erwartungen der Analysten, dass die Senkung zu einer „Outperformance“ der Schweizer Währung führen würde. Die Stärkung der Schweizer Währung im August veranlasste einen der größten Verbände des Landes, die Technologieproduzentengruppe Swissmem, die SNB zu bitten, „bald im Einklang mit ihrem Mandat zu handeln“ und den Druck auf die lokalen Unternehmen zu verringern. Diese erneute Verschärfung kommt zu einem sensiblen Zeitpunkt für eine der wichtigsten Exportbranchen: Nach einer schwierigen Phase von über einem Jahr war eine langsame Erholung in Sicht. Wenn der Aufwärtsdruck nicht eingedämmt werden kann, werden sich diese Hoffnungen auflösen. Die SNB erkannte den allgemeinen Trend ihrer Währungsralley als einen der Hauptgründe für die Senkung Mitte September an. „Der Inflationsdruck in der Schweiz hat im Vergleich zum Vorquartal erneut deutlich abgenommen. Dieser Rückgang spiegelt unter anderem die Aufwertung des Schweizer Frankens in den letzten drei Monaten wider“, hieß es in einer Erklärung. „Die heutige Lockerung der Geldpolitik der SNB trägt dem Rückgang des Inflationsdrucks Rechnung. Weitere Senkungen des SNB-Leitzinses könnten in den kommenden Quartalen notwendig werden, um die Preisstabilität mittelfristig zu gewährleisten“, fügte die SNB hinzu. Einige Analysten haben nun die Frage aufgeworfen, ob

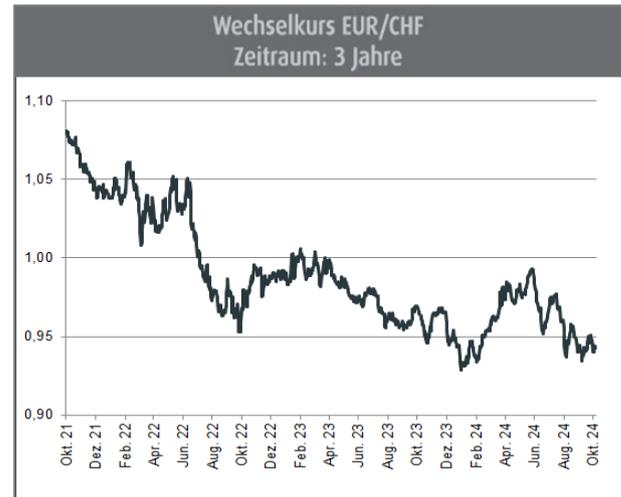
sich die Schweiz auf dem Weg befindet, die Deflation zu bekämpfen – eine seltene „Krankheit“ unter den großen westlichen Volkswirtschaften, die seit der Covid-19-Pandemie weitgehend von kometenhaften Preisanstiegen heimgesucht werden. Die SNB ist mit ihren Inflationsprognosen in diesem Jahr durchweg hinterhergeblieben, obwohl sie sie jedes Mal an niedrigere Zinsen geknüpft hat. Die Prognose von 0,6 Prozent für 2025 ist für eine Zentralbank, die zur Deflation zurückkehren möchte, wahrscheinlich etwas zu nahe, um sich wohlzufühlen. Marktbeobachter erwarten mindestens im Dezember und März zwei weitere Zinssenkungen im Umfang von jeweils 0,25 Prozentpunkten. Vor allem, weil ohne eine stärkere Interventionshaltung der SNB keine kurzfristigen Abwertungsquellen für den Franken zu erwarten ist. SNB-Präsident Thomas Jordan redete dieses Risiko zuletzt herunter: „Wenn Sie sich unsere Inflationsprognose ansehen, liegt diese immer noch im Bereich der Preisstabilität, daher sehe ich kein Risiko einer baldigen Deflation“, sagte Jordan gegenüber Medienvertretern. Er fügte hinzu, dass die Zentralbank die Zinsen möglicherweise dennoch erneut senken müsse, um die Inflation im Zielbereich von 0-2 Prozent zu halten. Das Kommuniqué der SNB legt nahe, dass die Entscheidungsträger der Zentralbank wahrscheinlich keine Deviseninterventionen „in erheblichem Umfang“ eingesetzt hätten – aber bald zu solchen Maßnahmen greifen könnten. Analysten glauben, dass die SNB beginnen wird, erhebliche Deviseninterventionen in Betracht zu ziehen, sobald der Leitzins auf etwa 0,5 Prozent fällt. Zu diesem Zeitpunkt wird es eine ausgewogenere Entscheidung sein, wie stark man sich auf Deviseninterventionen statt auf weitere Zinssenkungen verlässt, um weitere geldpolitische Unterstützung zu bieten“. „Wir sind uns auch darüber im Klaren, dass wir das Instrument der Devisenintervention bei Bedarf nutzen können, und wir werden das tun, wenn wir glauben, dass es hilfreich ist, die geldpolitischen Bedingungen zu beeinflussen“, so SNB-Präsident Thomas Jordan.

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl. Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

Schweizer Franken (Stand: 04.10.2024)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis

comdirect



Ausblick

Die Schweizerische Nationalbank könnte die Zinsen in diesem Jahr erneut senken, sagte Vizepräsident Antoine Martin Anfang Oktober und verwies dabei auf das derzeit moderate Wirtschaftswachstum im Land und die niedrige Inflation. Angesichts der relativ niedrigen Inflation in der Schweiz und einer Wirtschaft, die schneller wachsen könnte, deutet dies auf einen niedrigeren Leitzins hin. Die SNB war bei den Zinssenkungen der Zentralbanken führend und hat sie in diesem Jahr dreimal auf 1,0 Prozent gesenkt. Sie konnte die Zinsen senken, nachdem die Schweizer Inflation in den letzten 15 Monaten innerhalb des Zielbereichs der Bank von 0,0 bis 2,0 Prozent geblieben war, während die Preise im September um 0,8 Prozent stiegen, den niedrigsten Stand seit mehr als drei Jahren. Die SNB könnte schließlich erwägen, die Zinsen in den negativen Bereich zu senken, und wiederholte damit die Kommentare von SNB-Vorsitzendem Martin Schlegel. Die SNB hat zuvor negative Zinsen eingesetzt, um den Franken abzukühlen, und diese Politik im September 2022 beendet, als sie die Zinsen zur Bekämpfung der Inflation erhöhte. Die

Aufrechterhaltung einer Zinsdifferenz zu anderen Zentralbanken habe einen wichtigen Einfluss auf den Wechselkurs, der wiederum die Inflation beeinflusse. Da die aktuelle Inflation jedoch „fest“ innerhalb ihres Zielbereichs liegt, ist die SNB in einer komfortablen Position. „Es sind Szenarien vorstellbar, in denen wir dieses Instrument einsetzen würden, weil es ein besonders nützliches Instrument ist“, sagte SNB-Mann Martin und bezog sich dabei auf negative Zinsen. „Aber wir sind heute nicht in einer Situation, in der wir dies in Betracht ziehen.“ Charttechnisch befindet sich der Kurs des Schweizer Franken nach den seit Juni vollzogenen, deutlichen Kursgewinnen in den letzten Wochen in einer Konsolidierungsphase. Momentan sprechen die meisten Indikatoren dafür, dass der Franken seine Konsolidierung in den kommenden Wochen zunächst fortsetzen wird. Positiv wäre hierbei insbesondere zu werten, wenn der Franken dabei die charttechnisch wichtige Marke bei 0,95 EUR/CHF nicht nachhaltig nach oben durchbrechen würde.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)